

Wilhelm Bölsche an Arthur Schnitzler, 12. 6. 1893

| *Wilhelm Bölsche*
Friedrichshagen.

12. VI. 93

Friedrichshagen

Hochgeehrter Herr Dr!

Sie haben ein Recht, ungehalten zu sein, aber ich wünschte Sie in meine Lage, um
5 dann Ihr Urteil zu hören. Ihr Mahnbrief ist bis jetzt unbeantwortet geblieben, weil
ich verreist war, – eine äußerst notwendige Ruhepause! Daß Ihre *Novelle* nicht vor-
her erledigt war, ist ja eine redaktionelle Sünde. Bei der Masse der Einfendung und
in Anbetracht des Umstandes, daß ich die Redaktion bis in jede Couvertadresse hin-
ein ganz allein zu beforgen habe, ist es mir allerdings noch nicht einmal als »Ideal«
10 aufgetaucht, spätestens in 8 Tagen |jede Einfendung erledigen zu können, zumal da
¾ der Einfender selbst bei dicken Romanen und Dramen nicht bloß redaktionelle,
sondern auch noch »wirkliche« Urteile verlangen.

Die Braut

Was Ihre *Novelle* anbetrifft, so ist sie mir psychologisch nicht recht durchdring-
lich: in dieser fragmentarischen Form liest sie sich bloß wie eine Umschreibung des
15 *Lombroso'schen* Dogma's von der gleichsam prädestinierten Dirne, aber nicht wie
eine Dichtung. Entschieden verlangt dieser Stoff viel mehr Fleisch und Blut, und
vielleicht bearbeiten Sie ihn so noch einmal. Die *Szene*, |wie das Mädchen dem
Bräutigam ihre Gefühle bekennt, halte ich für psychologisch sehr unwahrschein-
lich!

Die Braut

Cesare Lombroso

→ Die Braut

20 Mit herzlichem Gruß
Ihr

W. Bölsche

O DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.2577,7.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit rotem Buntstift nummeriert: »8« und eine Unterstreichung

D Wilhelm Bölsche: *Briefwechsel. Mit Autoren der Freien Bühne*. Hg. Gerd-Hermann
Susen. Berlin: Weidler 2010, S. 687–688 (Werke und Briefe. Wissenschaftliche Ausgabe,
Briefe I).

15 *prädestinierten Dirne*] In seinem Werk *La donna delinquente. La prostituta e la donna
normale* (1893, deutsch *Das Weib als Verbrecherin und Prostituierte*, 1894) vertrat
Cesare Lombroso die These, dass die Prostitution mancher Frauen aus ihren »natürli-
chen« Anlagen erklärbar sei und stellte eine Analogie zu den Männern her, die durch
biologische Anlagen zu Verbrechen würden.